Liebe Grüne aus dem Bezirk Niederrhein-Wupper,
hiermit möchte ich mich für ein „Bezirks-Votum“ von Euch für einen guten Listenplatz für die im Mai anstehende LTW bewerben.

Vorab kurz zu mir: Mein Name ist Jörg Grünauer, seit 2012 aktives Mitglied der Grünen, Jahre davon ehrenamtlich kommunal aktiv in der Krefelder Fraktion, 5 Jahre Sprecher LAG Mensch & Tier, Ersatzdelegierter BAG Tierschutzpolitik, 2 Jahre Leitung & Vorstand im Tierheim-Krefeld, 5 ½ Jahre im Vorstand eines Kindermitmachbauernhofes in Krefeld, seit Anfang des Jahres aktiv unterwegs als Unterstützer zum Aufbau eines Hauses, dass als Pflegestelle für verletzte und kranke Igel dient.

Warum nun ein Votum für mich abgeben? Oder anders gefragt: Warum möchte ich mich in die Landtags-Arbeit stürzen?

Generell stelle ich fest: Nie war die Zeit dringlicher einzufordern, dass sich auf vielen politischen Feldern etwas ändern muss. Aufgrund der Ereignisse der vergangen Jahre (zu trockene Sommermonate in Folge, Waldsterben, Covid 19, etc....) scheint ein „Systemwandel“ das Gebot der Stunde für uns alle zu sein. Kommunen und KMUs, Großunternehmen, NGOs und FFF, Bürger-innen und Bürger haben bereits die existentielle Bedrohung unserer Zeit verstanden. Jedoch die politischen Rahmenbedingungen auf Landes- und Bundesebene waren in den vergangenen Jahren geprägt durch bestenfalls einem politischem Stillstand, einem „Weiter so“ und auch Rückschritten.

In meiner obigen Auflistung der Aktiviäten ist jedoch unschwer zu erkennen: Mein politisches Feld, das ich „beackern“ möchte, ist das der Tierschutzpolitik, folglich auch Klimapolitik. Ich bin der Meinung, aktive Gestaltung des allgemeinen Tierschutzes auf politischen Grund und Boden ist ganz einfach Klimaschutz, ist Umweltschutz. Wir als Grüne wissen, es sind unsere urgrünen Themen.

Nun sei vorab einmal erlaubt ein Blick zurück, was sich in den letzten Jahren unter Schwarz/Gelb in Bezug auf Tierschutz getan hat. Festzustellen ist eigentlich nicht viel, eher waren doch Rückschritte zu verzeichnen; es sind genannt beispielhaft
- das von Rot/Grün auf den Weg gebrachte Verbandsklagerecht. Dies hat einfach Ursula Heinen Esser 2018 auslaufen lassen. Verbände haben es nun wieder schwerer gemeinsam zu klagen.
- 2019 kam wieder ein Rückschritt vom Fortschritt; die Jagdnovelle von Schwarz/Gelb; das von der rot-grünen Landesregierung 2015 eingeführte Jagdgesetz war historisch und setzte laut NABU ethische und ökologische Maßstäbe, wie
  - das der Katzenabschuss damals von uns Grüne verboten wurde,
  - die Jagdhundeausbildung an flugunfähig gemachten Enten ebenso verboten wurde,
  - Totschlagfallen wurden verboten,
  - Jagd- und Schonzeiten wurden neueren Erkenntnissen angepasst,
  - das Nachtjagdverbot wurde ausgedehnt.

Generell wurde unter grüner Verantwortung erreicht, dass die Jagd nicht länger ein „Selbstzweck“, sondern sich an Regeln und ethischen Maßstäben auszurichten hat.
Jedoch: alle diese Regelungen und auch Andere wurden von Schwarz/Gelb wieder verworfen.

Auch allgemein für die Tiere in der Nutztierhaltung, den Heimtieren, den Insekten sieht es weiterhin nicht gut aus. Wesentliche nachhaltige Schritte bzgl. Tierschutzfragen sind in den vergangenen Jahren auf Landesebene einfach nicht gestellt und auch nicht umgesetzt worden.

Daher, diese an Interessengruppierungen orientierte politische Agenda möchte ich mit Euch nun endlich beenden. So bin ich auch überzeugt, dass z.B. auf dem Feld der Agrarpolitik Ökologie und Ökonomie auch nicht mehr als Gegenpole aufgefasst werden sollen. Hier muss „neu gedacht“ werden, denn die Landwirtschaft -dem größten klimaschädlichen Bereich neben der nun zu Ende gehenden Kohleverstromung- ist nicht nur Treiber des Klimawandels, sondern auch selbst stark von den Folgen dieser rasant schnellen Klimaveränderung betroffen.

Hier verdient kein Bauer, kein Erzeuger, kein Verbraucher auf lange Sicht, kein Tier und eben auch nicht unsere Umwelt, bzw. das Klima.
Aus meiner Sicht ist es daher notwendig, endlich geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um diesen negativen Kreislauf zu stoppen; verursacht durch Lobby-Politik der vergangenen Jahre.

Also wer, wenn nicht wir? Und wann, wenn nicht jetzt?
Ich bin bereit, mit Euch gemeinsam meine politische Arbeit im Landtag nun endlich professionell aufzunehmen; mich voll und ganz auf Themen zu konzentrieren, die uns als Grüne wichtig sind:

- zurück zu einer „Nutztierhaltung“, bei der der Bauer, der Verbraucher, das Tier, so auch das Klima und die Umwelt zukünftig nachhaltig einhergehen; dies ist zeitgemäss, denn nie war Zeit besser für grüne Positionen einzustehen, und dies bei wachsendem Rückhalt. Sei es durch FFF, oder gesamt durch eine aufgeklärte Bevölkerung.
- fehlgeleitete Subventionen aufbrechen.
- Kommunen finanziell besser auszustatten: so dass z.B. auch Tierheime nicht weiter unterfinanziert arbeiten müssen.
- Alternativen für Tierversuche weiter fördern. Da haben wir unter Rot/Grün 2015 bereits mit der Einrichtung des CERST unter Leitung von Prof. Dr. Ellen Fritsche am Leibniz Institut für umweltmedizinische Forschung in Düsseldorf zukunftsweisende Forschung auf den Weg gebracht.
- Tierschutz missachtende Tiertransporte, jedoch speziell die in Drittländern aussetzen.
- das leidige Thema des Vollzugdefizits endlich aufbrechen.
- weg von gigantischen Mengen von CO2-Emissionen.
- von Bodenverschmutzungen.
- von Wasserverschmutzung.
- den Verlust der Biodiversität.
- und, und, und...

Wir als Grüne bekommen jetzt die Chance, dies umzusetzen, „Klimaanpassung“ neu zu gestalten; auf Landesebene, und diesmal vielleicht nicht als Juniorpartner.
Durch meine langjährige Sprecherfunktion der LAG Mensch & Tier (und ebenso Ersatzdelegierter der BAG Tierschutzpolitik) habe ich die Komplexität in den Zusammenhängen, u.a. zu Gesetzen auf Landes-, Bundesebene und darüber hinaus zu der GAP erkannt.
Ich weiß: Diese Zusammenhänge aufzudröseln wird auch nicht einfach werden. Jedoch den notwendigen Paradigmenwechsel einzuleiten, da kommen wir nicht umhin und es wird zukünftig in einer bestenfalls „Weiter so“-Politik dann milliardenschwerer teurer werden. Es macht politisch Sinn jetzt Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Zukunft aufzustellen.

Für meine Arbeit im Landtag heißt es also aktive Überzeugungsarbeit zu leisten, innerparteilich und speziell in Bezug auf andere Parteien;

- kompromissbereit ohne unsere grüne DNA zu verbiegen und
- verhandlungsbereit, jedoch nicht ohne Mut neue gesellschaftliche und wirtschaftliche Wege zu gehen.

Diese Wege möchte ich mit Euch gemeinsam gehen, im Landtag, und im Ziel für ein nachhaltiges, soziales und tiergerechtes NRW. Also wer soll diesen Wechsel einleiten, wenn nicht wir mit grüner Zukunft. Dafür brauche ich auch Eure Unterstützung!

Herzlichst Euer Jörg

Kurz-Bio.: 55Jahre | Beruf des Bäckerhandwerks erlernt | 2. Bildungsweg Abitur | Studium der Elektrotechnik und Informatik | Arbeit im „Wissenschaftsbetrieb“, dort im Bereich E-Learning.